Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum

Herausgeber: Zappelnde Leinwand

Band: - (1920)

Heft: 7

Artikel: Film-Moden

Autor: H.A.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731824

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

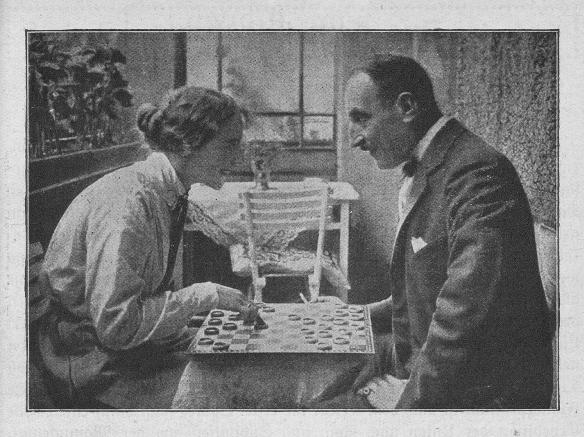
Silm = Moden.

Die Filmproduktion richtet sich nach dem Geschmack des Publikums. Und dieser Publikumsgeschmack wird beeinflußt und bestimmt durch bestimmte, besonders erfolgreiche Filmwerke. So erzeugt jeder erfolgreiche Film, der irgendwie neue Bahnen eingeschlagen und dadurch sein Glück gemacht hat, unzählige Filme der gleichen Art. Diesen Borgang der wechselnden Woden kennen wir ja auch aus der Literaturgeschichte. Wan braucht nur an die empfindsamen Romane der Siegwarts und Werthersperiode, an die lange Reihe der einst so beliebten wie besehdeten Schicksalsdramen zu denken. Braucht sich nur der Fülle von Ritterstücken, die der Götz von Berlichingen herausbeschwor, der Hochslut der Räuberromane zu erinnern, die der Erfolg des Rinaldo Rinaldini einleitete.

Aehnliches ist in der Filmproduktion zu bemerken. Von den immer neuen Detektivsilmen, von Wildwestkilmen ganz zu schweigen: die gegen-wärtige Filmerzeugung wird von drei verschiedenen Moden beherrscht. Die eine ist die der Abenteurerfilme, als deren erfolgkeichsten man wohl die "Herrin der Welt" ansehen kann. Abenteuerliche Handlung, die wo-möglich durch alle fünf Weltteile führt, prunkvolle, möglichst "echt" nachzgemachte Ausstatung sind die Haupterfordernisse dieser Art von Filmen, die es zum Ausgleich dessen mit der Psychologie und sonstigen Qualitäten geistiger Art nicht so sehr genau nehmen.

Die zweite Gruppe von Filmen, die zurzeit als besonders aussichts= reiche Marktware betrachtet werden, sind die historischen Filme. gewaltige Erfolg der "Madame Dubarry" hat die Schleusen geöffnet, durch die nun wohl eine unabsehbare Woge "historischer" Filme heraus= quellen wird. Schon ist man dabei, die Lady Hamilton, die große Katharina und die so amouröse wie unglückliche Maria Stuart zu verfilmen. Sicherlich kommen diese Filme in der Manier der Mantel= und Degen= stücke dem eigentlichen, zu tiefft wurzelnden Geschmack der Massen am meisten entgegen. Bei den historischen Filmen, die die großen deutschen Firmen herstellen, macht sich übrigens im allgemeinen eines höchst vorteilhaft bemerkbar: die große Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Ausführung von Einzelheiten bei der Geftaltung des Zeitbildes, die echt deutsch ist und diesen Filmen trot aller Geschichtsklitterung und Verzer= rung der Begebenheiten ins Sentimental-Romantische immerhin einen gewissen Wert als Schilderungen einer Kulturepoche verleiht. Peinlich berührt das Bestreben, vorwiegend oder vielmehr nahezu ausschließlich Stoffe aus der Vergangenheit fremder Völker zu wählen.

Die dritte Modegruppe endlich, die vermutlich in den nächsten Monsten am stärksten in den Vordergrund treten wird und die auch die stärksten Möglichkeiten filmtechnischer wie filmkünstlerischer Art bietet, ist die der symbolischen, unheimlichen, übersinnlichen, oktulten Filme. Überall



Ossi Oswalda und ihr Gatte bei einer "Salto"=Partie.

tauchen diese Filme oder ihre Ankündigungen in den Kinos, auf dem Filmmarkte, in den Reklameteilen der Filmfachpresse auf. Es ist kein Zufall, daß Menrink in dieser Zeit unter die Filmautoren gegangen ift, so wenig es ein Zufall ift, daß man in dieser selben Zeit daran gegangen ist, Edgar Allan Poe (Die schwarze Kage) zu verfilmen. Die Frage, von der es allerdings einzig und allein abhängt, ob in dieser Richtung die Filmkunst Erfüllungen bringen wird, ist nur die: wird der Film schaffende Kräfte von der geistigen Potenz eines E. T. A. Hoffmann und eines Poe finden, die hier das eigentliche Gebiet haben, auf dem sie ihre Träume verwirklicht sehen können, oder werden sie abseits stehen und das Feld denen überlassen, die in turzer Zeit diese Art der Filmkunft in die Befilde des Kitsches, der Verlogenheit und der Spekulation leiten werden. Hier wird wieder die vordringlichste aller Filmfragen der Gegenwart laut: das Autorenproblem, von dessen Lösung die ganze Zukunft des deutschen Films abhängt. 5. 21. 7.

